

Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Bon Voyage Signac

Zeitraum: 2. Oktober 2020 bis 03. Januar 2021

Das Museum richtet unter anderem im Herbst/Winter 2020 eine Ausstellung um Paul Signac, dem bedeutenden französischen Neo-Impressionisten/Pointilisten, aus. Da die Ausstellung erhebliche gestalterische Anforderungen erfordert, wird vorgeschlagen, einen Kostenzuschuss zur Unterstützung der Finanzierung dieser Ausstellung in Höhe von 10.000 € aus den Mitteln der Kulturförderabgabe zu bestreiten, da durch die Neuregelung der freien Eintritte verminderte Eintrittseinnahmen zu erwarten stehen.

Dies bedingt eine Erhöhung des städtischen Betriebskostenzuschusses der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Wallraf-Richartz-Museum / Fondation Corboud um 10.000 €.

Da das Museum die Kalkulation seiner Sonderausstellungen über die Wirtschaftsplanung ausweist, erfolgt an dieser Stelle keine Darstellung der Kosten/Erlösplanung.

Museum	WRM&FC
Titel	Bon Voyage Signac
Kulturförderabgabe 2020	10.000 EUR

Museum Ludwig

Blinky Palermo

Zeitraum: 18. Januar bis 03. Mai 2020

Die Mittelverwendung für die Sonderausstellung Blinky Palermo wurde bereits in der Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur am 25.06.2019 (Nr. 1864/2019) beschlossen. Daher wird die Sonderausstellung der Vollständigkeit halber aufgeführt.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Blinky Palermo
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	5.000 EUR
Transport/Versicherungen	1.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	15.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	30.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	23.500 EUR
Kosten gesamt	74.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	45.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR

Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	9.500 EUR
Erlöse gesamt	59.500 EUR
Sonderausstellungsetat Museum Ludwig 2020	15.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Mapping the Collection

Zeitraum: 24. April bis 23. August 2020

Die Ausstellung „Mapping the Collection“, die sich auf zwei wichtige Jahrzehnte der US-amerikanischen (Kunst-)Geschichte konzentriert, wirft einen genaueren Blick auf die Kunst der 1960er und 1970er Jahre. Sie vereint Kunstwerke aus der Sammlung des Museums mit einer Auswahl von Werken von Künstlerinnen und Künstlern, die nicht Teil der Sammlung sind, nämlich Kunstwerke von artists of color und indigenen Künstlerinnen und Künstlern.

Die Ausstellung ist Teil eines zweijährigen Forschungsprojekts gleichen Namens, das 2018 vom Museum Ludwig und der Terra Foundation for American Art initiiert wurde und die Museumssammlung der US-amerikanischen Nachkriegskunst aus einer Perspektive neu bewertet, die von Postkolonialismus, Siedler-Kolonialismus, Feminismus, Geschlechter- und Queer-Theorie geprägt ist. In ähnlicher Weise konzentriert sich die Ausstellung nur auf zwei Jahrzehnte US (Kunst-)Geschichte: die 1960er und 1970er Jahre.

Die Bürgerrechtsbewegungen dieser beiden Jahrzehnte sind der rote Faden, der Kunst und Künstlerinnen und Künstler verbindet und unerwartete Verbindungen und Allianzen aufzeigt, indem er zeigt, wie Künstlerinnen und Künstler auf diese Bewegungen reagierten und sich mit ihnen beschäftigten. Ziel ist es, den Rezeptionsrahmen zu erweitern, um ein Bild der US-amerikanischen Kunst in Deutschland zu präsentieren, das die Beiträge von artists of color, queeren Künstlerinnen und Künstler umfasst und auch fragt, welchen Einfluss Rasse und Geschlecht auf unser Verständnis und unsere Rezeption von Kunst haben.

Die Abbildung der Sammlung stellt (kunst-)historische Narrative in Frage, indem sie eine Geschichte erzählt, die über unser vertrautes Verständnis US-amerikanischer Kunst hinausgeht und auch Fragen nach der Rolle des Museums bei der Schaffung und Bestätigung dieser Narrative aufwirft. In ihrer Auseinandersetzung mit Geschichte und Erzählung wirft die Ausstellung Fragen nach Repräsentation und Selbstbestimmung auf, die heute noch genauso relevant sind wie damals in den USA und in Deutschland.

Drittmittel: Sponsoring Terra Foundation for American Art 60.000 € (zugesagt), Landschaftsverband Rheinland 15.000 € (zugesagt), Kunststiftung NRW 50.000 € (zugesagt). Weitere Zuschüsse in Höhe von 90.000 € wurden/werden angefragt und werden gesichert durch die Finanzierungszusage der Kunststiftung im ML.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Mapping the Collection
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	30.000 EUR
Transport/Versicherungen	105.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	57.000 EUR

Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	143.000 EUR
Kosten gesamt	335.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	75.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	90.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	125.000 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	0 EUR
Erlöse gesamt	290.000 EUR
Sonderausstellungsetat Museum Ludwig 2020	45.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

HIER und JETZT – Dynamische Räume

Zeitraum: 6. Juni bis 30. August 2020

Für die sechste Ausstellung der Reihe *HIER UND JETZT im Museum Ludwig* ist das Kunstmagazin *Contemporary And (C&)* in Köln zu Gast. Gegründet von Yvette Mutumba und Julia Grosse, versteht sich C& als „dynamischer Ort, an dem Themen und Informationen zu zeitgenössischer Kunstpraxis aus afrikanischen Perspektiven reflektiert und vernetzt werden.“

Für ihre vielfältigen Aktivitäten ist die mehrsprachige Website ein Knotenpunkt. Zweimal jährlich erscheint ein gedrucktes Magazin.

Im Museum Ludwig steht das Langzeitprojekt *C& Center of Unfinished Business* im Mittelpunkt der Ausstellung. Es handelt sich um eine partizipative Bibliothek, die durch Videos und Publikationen die Spuren kolonialer Machtverhältnisse und deren Wirken bis in die Jetztzeit sichtbar macht.

Die Kölner Version des *C& Center of Unfinished Business* ist ganz auf ihren Standort bezogen. In der für den Museumsraum entwickelten Bibliotheksarchitektur kommen C&-eigene Bestände sowie von C& ausgewählte Publikationen aus der Kunst- und Museumsbibliothek Köln zusammen. Das Projekt knüpft damit dynamische Verbindungen zum Museum, dessen Standort und seinen Besucherinnen und Besuchern.

Daneben sind in der Ausstellung Videoarbeiten afrikanischer Künstlerkollektive aus der Rubrik C& Comissions sowie Werke afro-diasporischer Künstlerinnen und Künstler zu sehen. Auch diese eröffnen dynamische Räume voller Bilder, die aktuelle Erfahrungen Schwarzer Identität aufgreifen, fremdbestimmende Blicke offen legen und neue Entwürfe gegen stereotype Vorstellungen setzen.

Drittmittel: Gesellschaft für moderne Kunst 50.000 € (zugesagt), Stiftung Storch 50.000 € (zugesagt). Weitere Zuschüsse in Höhe von 10.000 € wurden/werden angefragt und werden gesichert durch die Finanzierungszusage der Kunststiftung im ML.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	HIER und JETZT. Dynamische Räume
Zahlende Besucher	20.000
Kosten	
Architektur/Installation	7.500 EUR
Transport/Versicherungen	8.500 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	40.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	35.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	54.000 EUR
Kosten gesamt	145.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	30.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	100.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	10.000 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	0 EUR
Erlöse gesamt	145.000 EUR
Sonderausstellungsetat Museum Ludwig 2020	0 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Russische Avantgarde im Museum Ludwig – Original und Fälschung

Zeitraum: 26. September 2020 bis 3. Januar 2021

Das Museum Ludwig hat dank der Sammlung von Peter und Irene Ludwig eine herausragende Sammlung Russischer Avantgarde. Gerade in dieser Kunstrichtung fanden immer wieder auch fragliche bzw. gefälschte Arbeiten den Weg in private und städtische Museums-sammlungen. Das Museum Ludwig untersucht seit einigen Jahren seine Bestände der Russischen Avantgarde kunsthistorisch und kunsttechnologisch. Bereits 2009 und 2011 haben hierzu Ausstellungen z.B. zu Kasimir Malewitsch stattgefunden. Zielsetzung des Projekts ist es, fragliche Werke bei Abschreibung klar aus unserem Bestand ausscheiden zu können.

In der Ausstellung werden Originale, ebenso wie Fälschungen und Bilder zu sehen sein, die falsch datiert oder falsch zugeschrieben wurden. Es werden neben Bildern aus der Sammlung auch einige Leihgaben aus Sammlungen z.B. in St. Petersburg oder Thessaloniki zu sehen sein.

Anhand von prägnanten Beispielen können sich die Besucher ein Bild von Provenienz-recherche und der Technik hinter der Kunst machen: Infrarot- und Röntgenbilder, Pigmentanalysen, Leinwanduntersuchungen oder was bedeutet ein ‚Marker‘ wie Titanweiss?

Drittmittel: Sponsoring Ernst von Siemens Kunststiftung 20.000 € (zugesagt), Peter und Irene Ludwig-Stiftung 60.000 € (zugesagt), Beatrix-Lichtken-Stiftung 5.000 € (zugesagt). Weitere Zuschüsse in Höhe von 35.000 € wurden/werden angefragt und werden gesichert durch die Finanzierungszusage der Kunststiftung im ML.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Russische Avantgarde
Zahlende Besucher	50.000
Kosten	
Architektur/Installation	8.000 EUR
Transport/Versicherungen	86.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	60.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	40.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	105.000 EUR
Kosten gesamt	299.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	75.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	6.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	95.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	25.000 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	0 EUR
Erlöse gesamt	201.000 EUR
Sonderausstellungsetat Museum Ludwig 2020	98.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

WARHOL NOW

Zeitraum: 10. Oktober 2020 bis 21 Februar 2021

Dreißig Jahre nach seiner letzten Retrospektive in Köln stellt WARHOL NOW Andy Warhol als einen Künstler vor, dessen innovatives Schaffen gerade für eine junge Generation im Zeitalter von Migration und gesellschaftlicher Diversität neu zu entdecken ist.

Andy Warhol (*1928 in Pittsburgh, †1987 in New York) hat mit seiner Persönlichkeit Menschen in seinen Bann gezogen und polarisiert, seine Kunst hat eine ganze Ära geprägt. Sein vielgestaltiges Werk hat die Grenzen von Malerei, Skulptur, Film und Musik neu definiert. Mehr noch als seine bewussten Flirts mit der Welt des Kommerz und der Celebrities machen ihn aus heutiger Sicht seine Parteinahmen für alternative Lebensentwürfe zum Ausnahmekünstler, der unvermindert neue Lesarten und Erkenntnisse zu offenbaren vermag.

Die Ausstellung beleuchtet Warhols erweiterte künstlerische Praxis, wobei seine Bild gewordenen Campbell Suppendosen, Elvis Presley Doppelungen oder Farbvariationen eines Elektrischen Stuhls ebenso Beachtung finden wie die konzeptuellen Ambitionen, die seine Rolle in einer in Veränderung befindlichen kreativen und politischen Landschaft definieren. Mit seinem offenen Ende verweist Warhols Schaffen auf eine Periode kultureller Transformation, die seinem Werk auch aus heutiger Sicht hohe Aktualität verleiht.

WARHOL NOW ist eine Kooperation des Museum Ludwig, Köln und der Tate Modern, London. Nach diesen beiden europäischen Stationen wird die Ausstellung 2021 in der Art Gallery of Ontario in Toronto sowie dem Dallas Museum of Art zu sehen sein. In Köln wird die groß angelegte Werkschau vom 10. Oktober 2020 bis zum 21 Februar 2021 mit einer Vielzahl künstlerischer Medien auf über 1200 qm präsentiert.

Für das Museum Ludwig und seinen Stellenwert als eines der weltweit bedeutendsten Museen in Bezug auf Pop Art bildet die Andy Warhol Ausstellung einen weiteren folgerichtigen und wesentlichen Baustein seines Ausstellungsprogramms.

Drittmittel: Sponsoring Rewe Group 60.000 € (zugesagt), Sponsoring Strabag 20.000 € (zugesagt), Peter und Irene Ludwig Stiftung 235.500 € (zugesagt). Weitere Zuschüsse in Höhe von 399.900 € wurden/werden angefragt. Eine Finanzierungszusage der Kunststiftung im ML liegt vor.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Ludwig
Titel	Warhol NOW
Zahlende Besucher	70.000
Kosten	
Architektur/Installation	115.000 EUR
Transport/Versicherungen	850.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	220.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	70.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	593.000 EUR
Kosten gesamt	1.848.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	400.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	35.000 EUR
Zuschüsse vom Land	250.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	149.900 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	315.500 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	0 EUR
Erlöse gesamt	1.150.400 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat ML 2020	97.600 EUR
Kulturförderabgabe 2020 (Einzelförderung)	450.000 EUR
Kulturförderabgabe 2020	150.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Römisch-Germanisches Museum

Studiensammlung (Neupräsentation) im Interim

Zeitraum: 2020

Im Interim des Römisch-Germanischen Museums (ehemals Belgisches Haus) wird neben der bereits eingerichteten Sammlung des Museums eine Studiensammlung installiert. Um die Maßnahme umzusetzen, benötigt das Museum entsprechende Finanzmittel, die nicht im Budget des Museums enthalten sind.

Kosten- und Erlösplan

Studiensammlung (Neupräsentation)	
Einrichtung Studiensammlung	20.000 EUR
Kulturförderabgabe 2020	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Archäologische Landesausstellung 2021/22

Zeitraum: 2022

Unter der Schirmherrschaft von Frau Ministerin Ina Scharrenbach, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung des Landes NRW, findet in den Jahren 2021/22 eine große Archäologische Landesausstellung statt. Die mit Landesmitteln in Höhe von ca. 2,5 Mio. Euro geförderte Ausstellung wird sich der römischen Epoche widmen. An fünf Standorten – Bonn, Haltern, Xanten, Detmold und Köln – werden unterschiedliche Themen museal erschlossen. Der Standort Köln ist für 2022 angesetzt. In Zusammenarbeit widmen sich das Römisch-Germanische Museum der Stadt Köln und das LVR-Jüdische Museum im Archäologischen Quartier der Urbanität des römischen Köln. Die Ausstellung wird im Sonderausstellungsbereich des Kulturzentrums am Neumarkt gezeigt.

Zur Vorbereitung der Ausstellung fallen bereits in 2020 Aufwendungen an.

Kosten- und Erlösplan

Archäologische Landesausstellung 2021/22	
Römisch-Germanisches Museum/LVR-Jüdisches Museum 2022	
Vorbereitungskosten	20.000 EUR
Kulturförderabgabe 2020	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Rautenstrauch-Joest-Museum

Museum on the Couch #1 – Öffentliche Präsentation der studentischen Arbeiten

Zeitraum: Januar bis März 2020 (kleine Interventionen in der Dauerausstellung und im Diskussionsforum)

Das Seminar ‚Museum on the Couch‘, eine RJM Kooperation mit der Uni Köln, besteht aus einer Reihe von Aktivitäten die einen einzigartigen Experimentierraum im Herzen des Rautenstrauch-Joest-Museum eröffnen: einen interaktiven Ort, an dem Studierende die Auseinandersetzungen von ethnologischen Museen diskutieren. In den Räumen des RJM sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses eingeladen, ihr eigenes museographisches Display zu kreieren. Präsentiert werden die studentischen Arbeiten dem Publikum am Ende jedes Semesters. Die besten Arbeiten verbleiben zwei Monaten in der Dauerausstellung.

Kosten- und Erlösplan

Museum on the Couch #1	
Vorbereitungskosten	8.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	8.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Uncovering Pacific Pasts. Geteilte Geschichten zur Archäologie Ozeaniens

Zeitraum: März bis Juni 2020 (kleine Intervention in der Dauerausstellung)

In der Zeit von März bis Juni 2020 zeigen unter Leitung der Australian National University rund 50 Museen und Kulturzentren weltweit und zeitgleich eine „kollektive Archäologiegeschichte des Pazifiks“. Das RJM präsentiert Topfscherben der als ‚Lapita-Kultur‘ bezeichneten, frühesten Siedlergruppen des Zentral- und Ostpazifiks, die Pater Otto Meyer MSC (1877–1937) 1908 auf Watom Island (Papua-Neuguinea) zufällig entdeckte und später nach Köln, Basel, Paris und Melbourne brachte.

In der Ausstellungseinheit (als Intervention in der Dauerausstellung) sind neben Originalfundstücken Hintergründe zu Pater Meyer, der Grabungsstätte und der ‚Lapita-Kultur‘ zu sehen.

Kosten- und Erlösplan

Uncovering Pacific Pasts. Geteilte Geschichten zur Archäologie Ozeaniens	
Vorbereitungskosten	3.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	3.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Blickpunktausstellung: Haunting Objects

Zeitraum: April bis Juli 2020

Das Projekt umfasst zwei Bereiche:

Teil I Vier ausgewählte Sammlungsobjekte mit besonderer Objektbiographie und filmische Arbeiten von Clara Wieck

Teil II Fotografien von Sarah-Lena Maierhofer aus der Serie ‚the object remains‘ (Neuproduktionen im Auftrag des RJM)

Zu I: Es gibt eine Folkloregeschichte in Japan, die sich um die Tsukumogami (die Seelen der Gebrauchsgegenstände) dreht. Im Yin-Yang-Buch steht, dass mehr als 100 Jahre alte Gebrauchsgegenstände Seelen bekommen. Sie werden lebendig, wenn sie nicht gut genug behandelt, vernachlässigt oder vergessen wurden. Ethnologische Museen bewahren viele Objekte mit komplexen Geschichten. Inspiriert von dieser Folkloregeschichte, werden vier Objekte anhand ihrer Biographie in dieser Ausstellung in wissenschaftlicher Hinsicht thematisiert als auch theatralisch/filmisch inszeniert.

Zu II: Ethnologische Sammlungen werden zunehmend in ihrem Selbstverständnis diskutiert und geraten in den Blick öffentlicher Kritik. Einerseits werden museale Repräsentationen in Frage gestellt, andererseits sind es auch Rückforderungsansprüche, die Thema einer immer lauter werdenden Debatte um die Rechtmäßigkeit der Bestände westlicher Museen werden. Die Fotografin Sarah-Lena Maierhofer fragt in Ihrer Arbeit danach, wie das Medium Fotografie diesen Diskurs sichtbar machen kann. Im Depot des RJM dokumentierte sie die Aufbewahrungssituation, baute die Regale und Tablare in Originalgröße nach und fertigte davon großformatige Farb-Fotogramme an. Mit dieser Technik aus der Frühzeit der Fotografie bringt sie die zahllosen Objekte aus aller Welt, die zu großen Teilen ihr Leben lang in den Museumsdepots schlummern, ans Tageslicht. Die Fotografien sind ein künstlerischer Kommentar zu den ausgestellten Objekten nebst den sie umgebenden aktuellen Debatten, aber auch zur Geschichte des Sammelns allgemein. Als Auftragsarbeit gehen sie in Sammlung des Museums ein.

Kosten- und Erlösplan

Blickpunktausstellung	
Vorbereitungskosten	44.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	44.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Artist meets Archive (2020/2021)

Ein Projekt der Internationalen Photoszene Köln in Kooperation mit dem RJM

Zeitraum:

Photoszenefestival 2020 / 22. bis 30. Mai 2020: Vorstellung des/der Künstler/in

Photoszenefestival 2021 / 28. Mai bis 11. Juli 2021: Ausstellung/Präsentation/Intervention

Bereits zum zweiten Mal lädt das RJM und die Photoszene Köln ein/e internationale Künstler/in ein, um im Rahmen des Stipendienprogramms Artist meets Archive in und mit der Fotografischen Sammlung des Museums zu arbeiten und eine Ausstellung zum Photoszenefestival 2021 entwickeln. Die Artist Meets Archive-Residency ist das zentrale Programm der Photoszene-Festivals 2020/2021, mit dem die bedeutende Vielfalt und Qualität der Fotografie in den Sammlungen und Archiven der Stadt durch den Austausch mit internationalen Künstlern sichtbar gemacht wird.

Kosten- und Erlösplan

Artist meets Archive (2020/2021)	
Vorbereitungskosten	9.500 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	9.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Beyond (Outreach-Projekt)

Zeitraum: Mai 2020

„Beyond“ ist ursprünglich ein gemeinschaftlich organisiertes Fotografie-Magazin im Zeitungsformat. Zur dritten Ausgabe 2020 wird es während des Internationalen Photoszene -Festivals in Köln erstmalig zeitgleich eine Publikation, einen Künstlertausch sowie eine Ausstellung mit Rahmenprogramm geben. Beyond III wird sich kritisch mit unserer allgegenwärtigen postkolonialen Gegenwart und der damit verbundenen Bilderwelt auseinandersetzen. Dafür lädt die Initiative Fotograf/innen aus Westeuropa und Afrika zu einem Austausch ein, die sich in ihrer Fotografie auf unterschiedliche Weise mit dem postkolonialen Bild der Gegenwart in Europa und Afrika beschäftigen. Beyond gastiert am RJM in Form ausgewählter Positionen und eines gemeinsam organisierten Begleitprogramms.

Kosten- und Erlösplan

Beyond (Outreach-Projekt)	
Vorbereitungskosten	4.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	4.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum on the Couch #2 – Öffentliche Präsentation der studentischen Arbeiten

Zeitraum: Juni bis September 2020 (kleine Interventionen in der Dauerausstellung und im Diskussionsforum)

Das Seminar ‚Museum on the Couch‘, eine RJM Kooperation mit der Uni Köln, besteht aus einer Reihe von Aktivitäten die einen einzigartigen Experimentierraum im Herzen des Rautenstrauch-Joest-Museum eröffnen: einen interaktiven Ort, an dem Studierende die Auseinandersetzungen von ethnologischen Museen diskutieren. In den Räumen des RJM sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses eingeladen, ihr eigenes museographisches Display zu kreieren. Präsentiert werden die studentischen Arbeiten dem Publikum am Ende jedes Semesters. Die besten Arbeiten verbleiben zwei Monaten in der Dauerausstellung.

Kosten- und Erlösplan

Museum on the Couch #2	
Vorbereitungskosten	8.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	8.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

GEGENBILDER | COUNTER IMAGES #1 (Intervention in der Dauerausstellung)

Zeitraum: Oktober 2020 bis März 2021

Wo es Worte gibt, gibt es auch Widerworte. Wo Erzählungen gesponnen werden, ergeben sich Gegen-Narrative. Und so gibt es selbstverständlich zu bildlichen Aussagen immer auch Gegen-Bilder. Bilder, die in Form und Inhalt auf andere Bilder reagieren, indem sie sie in Frage stellen, ihnen widersprechen oder aber marginalisiert beziehungsweise gar nicht gezeigt wurden. In der Ausstellungsreihe GEGENBILDER | COUNTER IMAGES widmet sich das RJM bildlichen Gegenentwürfen zu gesellschaftlich und politisch konstituierten Blickregimen und abweichenden Bildpraktiken.

Unbedingte Objektivität und Authentizität in der Abbildung von Gegenständen, Personen und Situationen versprach das Medium Fotografie bei seiner Entwicklung. Doch Bilder beding(t)en schon immer auch eine wesentliche Steuerung von Sehweisen und können Stereotype produzieren. Mit der Ausstellungsreihe möchte das RJM Gegenpositionen – historisch wie zeitgenössisch – aufzeigen, um Stereotype und damit gleichsam Ungleichheiten in Frage zu stellen.

Gezeigt werden Bilder, die bislang entweder marginalisiert in Archiven schlummerten oder aber aktiv als visuelles Werkzeug für Empowerment und Selbstermächtigung dienen bzw. dienen können. Sie finden an verschiedenen Stellen in der Dauerausstellung des Museums ihren Platz und treten in Dialog mit der Umgebung und den Besucher/innen.

Die erste Ausstellung dieser Reihe wird parallel zum Ausstellungsprojekt Resist! zu sehen sein. Sie dient gleichermaßen als Einführung und als Ausblick auf die weiteren geplanten Themen.

Kosten- und Erlösplan

COUNTER IMAGES #1 Gegenbilder	
Vorbereitungskosten	25.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	25.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Resist! Die Kunst des Widerstands

Zeitraum: November 2020 bis April 2021

Als kaleidoskopische Präsentation und transversale Erzählung konzipiert, überblendet die Ausstellung verschiedene Zeitlichkeiten und Topographien des kolonialen und postkolonialen Widerstands, die u. a. in zahlreichen Facetten der Kunst sichtbar werden. Die Ausstellung ist ein Kaleidoskop von unterschiedlichen Erfahrungen, Erlebnissen, Stimmungen, Ausdrücken und Emotionen. Sie erzählt globale und lokale Geschichten, präsentiert kollektive sowie persönliche Geschichten, die Geschichten von wichtigen großen Widerstandsheld/innen und Aktionen, aber auch die vielen kleinen Geschichten von passivem/stillem Widerstand und Protest in der Vergangenheit und Gegenwart. Der Kern dieser Ausstellung ist dem kolonialen Widerstand in den ehemaligen kolonisierten Ländern gewidmet, um einem wenig bekannten Teil der Geschichte einen Platz zu geben. Anstatt über die Kolonialgeschichte im Allgemeinen zu sprechen, wird das Museum versuchen, persönliche Aktionen und Geschichten des

Widerstands, die manchmal still oder diskret sind, aber im kollektiven Bewusstsein der Kolonisierten geblieben sind, eine Stimme zu geben

Drittmittel: Kulturstiftung des Bundes 240.000 € (zugesagt), Peter und Irene Ludwig-Stiftung 100.000 € (zugesagt), Victor-Rolff-Stiftung 50.000 € (angefragt), Museumsgesellschaft RJM 1.500 (zugesagt).

Kosten- und Erlösplan

Museum	Rautenstrauch-Joest-Museum
Titel	Resist! Die Kunst des Widerstandes
Zahlende Besucher	15.500
Kosten	
Architektur/Installation	98.000 EUR
Transport/Versicherungen	10.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	100.100 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	583.400 EUR
Kosten gesamt	791.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	135.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	240.000 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	51.500 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	100.000 EUR
Erlöse gesamt	526.500 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	65.000 EUR
Kulturförderabgabe 2020 (Einzelförderung)	200.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Kenya-Collection (Blickpunktausstellung – internationales Kooperationsprojekt)
Zeitraum: Mai bis September 2021

Im International Inventories Programme (IIP) arbeitet das RJM gemeinsam mit dem kenianischen Nationalmuseum in Nairobi, dem Goethe Institut Nairobi, dem kenianischen Künstler/innenkollektiv NEST und dem europäischen Künstler/innenkollektiv SHIFT an der Erstellung eines Inventars kenianischer Kulturgüter in Museen und Institutionen weltweit und setzt sich mit der Kolonialgeschichte auseinander. 2021 werden die wissenschaftlichen und künstlerischen Ergebnisse dieses Dialogs – mit Schwerpunkt auf der rund 80 Objekte umfassenden Kenia-Sammlung des RJM – im Rahmen einer Ausstellungen in Köln präsentiert (vorab schon 2020 in Nairobi).

Kosten- und Erlösplan

Kenya-Collection	
Vorbereitungskosten	3.500 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	3.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Liebe global – Zwischen Neurococktail und göttlicher Ekstase

Zeitraum: Oktober 2021 bis Februar 2022

Von Köln ausgehend, thematisiert die Ausstellung Liebesrituale und multiperspektivische Verständnisebenen der Phänomene von Liebe und Begehren weltweit mit ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wobei sie auch Beiträge jüngster neurowissenschaftlicher Forschungsprojekte zeigt. Im Vordergrund der Ausstellung stehen die „großen Gefühle“ der Liebe und des erotischen Begehrens – gesellschaftspolitisch, religiös, wissenschaftlich und künstlerisch reflektiert. Die Ausstellung entsteht in Kollaboration mit diversen Akteuren außerhalb des Museums lokal und vernetzt sich darüber hinaus auch global, etwa durch die Bildung eines internationalen Beirats, der sich aus Forscher/innen aus den Herkunftsgesellschaften der gezeigten Objekte zusammensetzt.

Kosten- und Erlösplan

Liebe global – zwischen Neurococktail und göttlicher Ekstase	
Vorbereitungskosten	30.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	30.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

360 Grad-Projekt

Zeitraum: 2019 bis 2023, hier: Anteil 2020

Die Mittelverwendung für das 360 Grad-Projekt (Laufzeit 2019-2023) wurde bereits in der Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur am 29.01.2019 (Nr. 3800/2018) beschlossen. Da eine Entnahme aus dem zentralen Sonderausstellungsetat sukzessive über die Jahre 2019 bis 2023 erfolgt, wird hier die Mittelverwendung für das Jahr 2020 zur Genehmigung vorgelegt.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Rautenstrauch-Joest-Museum	
Titel	360 Grad-Projekt	
Projektkosten	2020	Gesamtlaufzeit 2019-2023
<u>Zuschuss Kulturstiftung des Bundes</u>		
Personalkosten	65.000 EUR	260.000 EUR
Projektmittel	25.000 EUR	100.000 EUR
Zuschuss gesamt	90.000 EUR	360.000 EUR
<u>Eigenanteil Stadt Köln</u>		
Projektmittel	12.500 EUR	50.000 EUR
Eigenanteil gesamt	12.500 EUR	50.000 EUR
Kulturförderabgabe 2020	12.500 EUR	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR	0 EUR

Museum für Angewandte Kunst

Gruppe Pentagon – DESIGN

Zeitraum: 13. Januar bis 26. April 2020

Anfang der 1980er Jahre brach eine junge Generation von Gestaltern in der ganzen BRD radikal mit der bis dahin für das deutsche Design charakteristischen „Guten Form“. Ausgehend von den frühen Entwicklungen des deutschen Werkbundes und des Bauhauses stand das deutsche Design lange Zeit für Rationalität, Sachlichkeit, Nüchternheit und effiziente Gestaltung. Dieser charakteristische Designansatz verlor mit den gesellschaftlichen Veränderungen in den 1970er Jahren seine Relevanz. Angeregt durch die Konzepte von Memphis und Alchimia in Italien, erlebte auch das deutsche Design eine radikale Erneuerung. Auffällig ist, dass sich in dieser Zeit ähnlich wie bei zeitgenössischen Künstlerkollektiven auch viele Gestalter zu Gruppen zusammenschlossen.

Das Neue Deutsche Design revolutionierte in den 1980er Jahren das funktionale Designverständnis und schlug eine Brücke zu Kunst und Musik. Einer der Protagonisten war die Kölner Designer-Gruppe Pentagon, 1985 gegründet von Gerd Arens, Wolfgang Laubersheimer, Reinhard Müller, Ralph Sommer und Meyer Voggenreiter. 35 Jahre nach seiner Gründung, widmet das MAKK dem Kollektiv eine erste Retrospektive.

Pentagon arbeitete mit Stahl und Plexiglas, kombinierte diese mit Stein, Gummi oder Leder, auch mit Gebrauchsgegenständen aus dem Alltag und gab dem Ganzen einen postmodernen Kick. 1987 war das Kollektiv mit dem Projekt „Casino Container“ Teil der documenta 8, 1991 stellten sie bei prodomo in Wien aus.

Das für die documenta 8 gestaltete „Café Casino“ war ein während der Ausstellungszeit real betriebenes Künstler-Café in einem halböffentlichen Raum, basierend sowohl auf historischen Hintergründen als auch auf zeitgenössischen Ausdrucksmitteln insbesondere hinsichtlich der Materialität und Verarbeitung. Die Gestaltung des Cafés reichte vom Mobiliar über das Geschirr bis hin zur Speisekarte. Mit der Präsentation in Kassel erlangte Pentagon seinen internationalen Durchbruch.

Die Ausstellung im MAKK verortet die Arbeiten, Entwürfe und Zeichnungen von Pentagon im Kontext des kulturellen Umfelds der 1980er und 90er Jahre. Zur Visualisierung dieser Strömungen im zeitgenössischen Design, in der Kunst und Musik werden exklusiv Dokumentarfilme realisiert, die zeitgenössisches Film- und Bildmaterial sowie Interviews mit den Mitgliedern von Pentagon, deren Wegbegleitern und anderen Experten zum Thema Pentagon und Neues Deutsches Design beinhalten werden.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft 10.000 € (zugesagt), Peter und Irene Ludwig-Stiftung 30.000 € (zugesagt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Gruppe Pentagon – DESIGN
Zahlende Besucher	3.500
Kosten	
Architektur/Installation	30.000 EUR
Transport/Versicherungen	8.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	25.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	76.250 EUR
Kosten gesamt	139.250 EUR

Erlöse	
Eintritte	19.250 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	10.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	30.000 EUR
Erlöse gesamt	59.250 EUR
Sonderausstellungsetat 2019	20.000 EUR
Kulturförderabgabe 2020	60.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Hans Kotter / Licht - Farbe - Raum

Zeitraum: 11. März bis 26. April 2020

Collumina II ist die zweite Ausgabe eines 2018 gestarteten Lichtkunstprojektes. Es handelt sich um ein internationales, kuratiertes Lichtkunstprojekt in Zusammenarbeit der KHM, dem MAKK, dem Schokoladenmuseum, der Peto Medo-Stiftung und die Grün-Stiftung sowie der Dalhousie-University und die NSCAD-University in Halifax.

Collumina ist das erste Lichtkunstprojekt Kölns, bei dem der Schwerpunkt zum einen auf der künstlerischen Ausgestaltung liegt und zum anderen auf der Vernetzung von international etablierten Lichtkünstler/innen mit Absolvent/innen der beteiligten Kunsthochschulen. Im Fokus steht das Medium Licht mit sämtlichen Ausprägungen: Foto, Film, Video, Laser, Mapping, Projektionen etc. sowohl im öffentlichen als auch im musealen Raum. Wie in 2018 wird auch in 2020 der Lichtparcours durch die Kölner Innenstadt gelegt, den die Besucher/innen an vier Abenden (11. bis 14. März) von 19 bis 24 Uhr individuell und in Gruppen erleben können. Ausgewählte Arbeiten und Projekte werden über diesen Zeitraum hinaus präsentiert. Hierzu zählt die exklusiv für das MAKK entwickelte Ausstellung mit dem deutschen Lichtkünstler Hans Kotter.

Hans Kotter studierte bis 1994 an der Art Students League New York. Er arbeitet im Bereich Fotografie, Konzept-, Objekt-, Licht- und Installationskunst. Von 2007 bis 2013 war er Lehrbeauftragter an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

2004 wurde Kotter mit dem „Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG“ ausgezeichnet, sowie bei „Kunst am Bau Wettbewerben“. Seine Werke wurden weltweit in fast 100 Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert und sind zudem in zahlreichen Museumssammlungen vertreten, so auch im MAKK, das seine Arbeit „Explosion“ in der neu eröffneten Designausstellung zeigt. Kotter lebt seit 2003 in Berlin.

Die Arbeiten von Hans Kotter konzentrieren sich auf die physikalisch-, künstlerischen Grundelemente Licht – Farbe – Raum. Sein Interesse gilt ihrem Erscheinen und ihrer Wirkung unter unterschiedlichen materiellen Bedingungen. Dabei entstehen sowohl minimalistische Einzelobjekte als auch raumgreifende Installationen.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft 10.000 € (zugesagt), Sonstige Drittmittel 5.000 € (angefragt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Hans Kotter - Licht - Farbe - Raum
Zahlende Besucher	1.000
Kosten	
Architektur/Installation	10.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	8.750 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	15.000 EUR
Kosten gesamt	33.750 EUR
Erlöse	
Eintritte	3.750 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	15.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	18.750 EUR
Kulturförderabgabe 2020	15.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Ulrike Siecaup und Sigmund de Jong Sammlung Clemens: Kunstwerk und Ort

Zeitraum: 5. Mai bis 26. Juli 2020

Am 5. Mai 1920 präsentierte das damalige Kölner Kunstgewerbemuseum, das heutige Museum für Angewandte Kunst (MAKK), mit der Sammlung des Münchner Malers und Sammlers Dr. h. c. Wilhelm Clemens (16.7. 1847 – 15.12.1934) erstmals der Öffentlichkeit eine beachtenswerte private Stiftung, nachdem diese wenige Monate zuvor, am 17. Dezember 1919 von Clemens offiziell dem Museum übereignet wurde.

Bis heute ist die Sammlung Clemens mit ihren rund 1600 Werken die umfangreichste und bedeutendste Sammlung eines Einzelstifters im MAKK. Mit einem Schwerpunkt auf Werke des Mittelalters und der Renaissance umfasst die Sammlung ein inhaltlich weit gefächertes und faszinierendes Spektrum von Gemälden, Skulpturen, Plaketten, Medaillen, Siegeln, Pilgerzeichen, Schmuck, Gefäßen, Waffen, Rüstungen, Bestecken, Instrumenten, Uhren, Kleinmöbeln, Keramiken, Gläsern und Textilien.

Ein Großteil der Sammlung war in der bisherigen Schausammlung des MAKK präsentiert und wird auch in der zukünftigen Neupräsentation der historischen Sammlungen wieder entsprechend ihrer Bedeutung gewürdigt.

Anlässlich des 100. Jubiläums zur Erstpräsentation im Kunstgewerbemuseum widmet das MAKK dem großen Sammler und Stifter Wilhelm Clemens eine besondere Ausstellung. Im Fokus steht hierbei die Auseinandersetzung mit Preziosen der Sammlung eine künstlerische Intervention. Hierzu hat das MAKK die Künstler Ulrike Siecaup (Köln) und Sigmund de Jong (Rotterdam) eingeladen, ausgewählte Werke der Sammlung Clemens neu zu positionieren. „Ist die Positionierung eines Kunstwerkes wichtiger als das Werk selbst?“. Dieser Fragestellung gehen Siecaup und de Jong unter Einbeziehung ihrer eigenen künstlerischen

Positionen in einer Inszenierung nach. Für die beiden Künstler ist ein Kunstwerk wie ein lebendiger Organismus, zeitlos und stets bereit eine unmittelbare Verbindung zu seiner Umgebung einzugehen. Während der Laufzeit der Ausstellung werden Um-Positionierungen vorgenommen, um damit die Dynamik zu verändern und neue visuelle Fakten zu schaffen.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft 15.000 € (angefragt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Slg. Clemens
Zahlende Besucher	1.000
Kosten	
Architektur/Installation	5.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	8.750 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	25.000 EUR
Kosten gesamt	38.750 EUR
Erlöse	
Eintritte	3.750 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	15.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	18.750 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Jewellery Box

Zeitgenössisches Schmuckdesign aus Dänemark
Zeitraum: 12. September 2020 bis 31. Januar 2021

Schmuck als eigenständige Kunstform blickt in Dänemark auf eine lange Tradition zurück. Ausgehend von den Einflüssen der Arts & Craft-Bewegung um 1900 entwickelte sich seit den 1930er-Jahren in Dänemark eine eigenständige Formensprache, die durch einen schlichten und gleichzeitig ausdrucksstarken Minimalismus geprägt war, der bis heute als Markenzeichen für dänische Schmuckkunst gilt. Zeitgenössisches Schmuckdesign made in Denmark ist aber viel mehr. Denn es reflektiert und interpretiert eigenständig die jeweilige Epoche vor dem Hintergrund kultureller, ästhetischer und gesellschaftlicher Fragestellungen.

Die Ausstellung im MAKK bietet einen eindrucksvollen Einblick in 50 Jahre zeitgenössisches Schmuckdesign aus Dänemark. „Jewellery Box“ ist eine Initiative der Danish Arts Foundation, die dem Kultusministerium untersteht und seit 1978 durch Ankäufe eine Schmucksammlung von rund 300 Objekten aufgebaut hat. Das besondere dieser Sammlung ist, dass die Schmuckstücke von Däninnen und Dänen für offizielle Anlässe ausgeliehen werden können, mit dem Ziel diese als „tragbare Skulpturen“ in der Öffentlichkeit zu präsentieren und somit die dänische Schmuckkunst zu stärken.

Bei der Ausstellung „Jewellery Box“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Danish Arts Foundation mit dem MAKK, dessen Schmucksammlung zu den bedeutendsten in

Deutschland zählt. Die Kölner Sammlung umfasst mehr als 1500 Objekte aus einem Zeitraum von 50 Jahren Schmuckkunst.

Exklusiv für die Show im MAKK haben die dänische Schmuckdesignerin Mette Saabye und Petra Hesse (MAKK) auf der Basis von rund 200 ausgewählten Arbeiten ein Konzept entwickelt, das bewusst mit Gegenüberstellungen wie „Körper und Schmuck“, „Tradition und Innovation“, „Humor und Sarkasmus“ oder „Identität und Diversität“ spielt und damit einen spannenden und ungewohnten Zugang in die Vielschichtigkeit und die Entwicklung des dänischen Schmuckdesigns schafft. Zusätzlich sind rund 30 Beispiele aus der Sammlung des MAKK als dialogischer Diskurs in die Ausstellung integriert.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft 15.000 € (zugesagt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Jewellery Box
Zahlende Besucher	3.500
Kosten	
Architektur/Installation	17.000 EUR
Transport/Versicherungen	3.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	10.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	51.500 EUR
Kosten gesamt	81.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	16.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	15.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	31.500 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Hélène Binet – Sculpture – Light – Shadow (Arbeitstitel)

Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag von Gottfried Böhm
Zeitraum: 17. Oktober bis 20. Dezember 2020

Gottfried Böhm (geb. 1920) zählt zu den bedeutendsten und vielfältigsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Mit seinen Bauten, unter denen sich zahlreiche international gefeierte Architekturikonen befinden, prägte er mehr als ein halbes Jahrhundert maßgeblich den modernen Sakral- und Profanbau. Bezeichnend für Böhm's Bauten sind deren skulpturaler Charakter sowie deren stringente und unmittelbare Materialität. Eine zentrale Rolle nehmen hierbei die Werkstoffe Beton, Glas und Stahl ein, inklusive der damit verbundenen neuen Technologien und Möglichkeiten der Umsetzung, die Böhm als Medium für eine innovativ und moderne Architektursprache nutzt.

Unter den zahllosen von Gottfried Böhm realisierten Bauten sind alleine über 20 in Köln und Umgebung entstanden. Mit diesem immensen Schaffenswerk hat er einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zur Baukultur und Stadtplanung in Köln und Region geleistet und durch seine markante Architektur stilprägende Setzungen im Stadtbild vorgenommen.

Seine Leistung als Architekt wurde durch zahlreiche bedeutende internationale Preise und Auszeichnungen gewürdigt. Die größte Auszeichnung erhielt Gottfried Böhm mit der Verleihung des Pritzker-Preises (USA), der als Nobelpreis für Architekten gilt und seit 1979 jährlich nur an Architekten mit international beeindruckendem Renommee verliehen wird. Diesen Preis erhielt Böhm bereits 1986 als erster und bis heute einzig lebender deutscher Architekt. Denn die bisher zweite Verleihung an einen deutschen Architekten erfolgte posthum an Frei Otto (2015).

Anlässlich des 100. Geburtstags Gottfried Böhms hat das Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK) die international renommierte Fotokünstlerin Hélène Binet eingeladen, ausgewählte Bauten des Kölner Architekten zu „porträtieren“. Im Vordergrund der Ausstellung im MAKK steht nicht die architekturgeschichtliche Aufarbeitung und Präsentation, sondern eine künstlerische Auseinandersetzung mit den Bauten Böhms. Den exklusiv für die Ausstellung geschaffenen Fotografien Binets werden Zeichnungen von Gottfried Böhm gegenübergestellt.

Hélène Binet ist eine Schweizer Fotokünstlerin, deren Arbeitsschwerpunkt auf dem Bereich der Architekturfotografie liegt. In den vergangenen Jahrzehnten arbeitete Binet weltweit mit den bedeutendsten zeitgenössischen Architekten zusammen. Hierzu zählen u.a. David Chipperfield, Zaha Hadid, Coop Himmelb(l)au, Daniel Libeskind, Sauerbruch Hutton und Peter Zumthor. Darüber hinaus hat sie auch Bauten früherer Architekten wie Alvar Aalto, Le Corbusier, Andrea Palladio oder Rudolf Schwarz fotografiert.

Basierend auf ihrem fundierten Architekturverständnis arbeitet Binet durch die Komposition von Licht, Schatten und Textur die charakteristischen Eigenschaften der Bauten heraus und bietet dem zeitgenössischen Betrachter gleichzeitig eine neue Sehperspektive. Für Ihren signifikanten Stil wurde Hélène Binet mit prestigewürdigen Preisen wie dem „Julius Shulman Institute Excellence in Photography Award“ (2015) und dem „Ada Louise Huxtable Prize“ (2018) ausgezeichnet.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft 10.000 € (zugesagt), Sparkasse KölnBonn 10.000 € (angefragt), Sonstige Drittmittel 20.000 € (10.000 € zugesagt, 10.000 € angefragt).

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Böhm
Zahlende Besucher	3.000
Kosten	
Architektur/Installation	33.000 EUR
Transport/Versicherungen	8.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	10.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	70.250 EUR
Kosten gesamt	121.250 EUR
Erlöse	
Eintritte	11.250 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	40.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	51.250 EUR
Kulturförderabgabe 2020 (Einzelförderung)	20.000 EUR
Kulturförderabgabe 2020	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Blütenlese – Die Blume in der Mode

Zeitraum: Oktober 2020 – März 2021

Mode ist wie kaum ein anderes Medium ein Spiegel der Kulturgeschichte. Sie ist ein bedeutender Teil der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Köln (MAKK) und auch immer wieder Thema von Sonderausstellungen – wie zuletzt die Ausstellungen über zeitgenössisches Modedesign aus Istanbul (2011) oder Modedesigner von A bis Z (2015/16).

Die kommende Ausstellung steht unter dem besonderen Schutz der Göttin Flora. Mit der Schau „Blütenlese – Die Blume in der Mode“ widmet sich das MAKK der bunten Vielfalt des floralen Dekors in Mode und Accessoires von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis heute. Es präsentiert ausschließlich Highlights aus der museumseigenen Modesammlung sowie aktuelle Neuerwerbungen, darunter prächtige Roben des Ancien Régime und Empire, Kleider des Historismus und Jugendstils sowie zahlreiche hervorragende Entwürfe international bekannter Modeschöpfer des 20. Jahrhunderts.

Das Museum für Angewandte Kunst Köln zeigt die „Blütenlese“ voraussichtlich von September 2020 bis März 2021.

Zur Ausstellung wird ein vielfältiges Rahmenprogramm vorbereitet mit Experten-Vorträgen, Filmvorführungen, Workshops sowie Lesungen. Geplant ist auch ein begleitender Ausstellungs- und Bestandskatalog.

Kosten- und Erlösplan

Blütenlese – Die Blume in der Mode	
Vorbereitungskosten	40.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2019	20.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum für Ostasiatische Kunst

Hundert Ansichten des Mondes

Zeitraum: 18. September 2020 bis 31. Januar 2021

Das Museum für Ostasiatische Kunst zeigt vom 18. September 2020 bis 31. Januar 2021 mit der Sonderausstellung „Hundert Ansichten des Mondes“ japanische Farbholzschnitte von Tsukioka Yoshitoshi (1839–1892). Die gleichnamige Serie gilt als das Meisterwerk des letzten großen Holzschnittkünstlers in der Tradition des Ukiyo-e (populäre Farbholzschnitte der Edo-Zeit). In Hundert Ansichten des Mondes werden die Geschichte und Mythologie des alten China und Japan lebendig. In allen 100 Drucken steht der Mond im Zentrum der Darstellung. Deutlich sichtbar als Bildmotiv oder in Gedichten über edle Prinzessinnen und militärische Eroberungen.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum für Ostasiatische Kunst
Titel	Hundert Ansichten des Mondes
Zahlende Besucher	15.000
Kosten	
Architektur/Installation	15.000 EUR
Transport/Versicherungen	5.000 EUR

Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	66.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	45.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	15.000 EUR
Kosten gesamt	146.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	70.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	6.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	76.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	70.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum Schnütgen

Arnt der Bilderschneider

Zeitraum: 02. April bis 05. Juli 2020

Die Mittelverwendung für die Sonderausstellung Arnt der Bilderschneider wurde bereits in der Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur am 28.01.2020 (Nr. 0172/2019) beschlossen. Daher wird die Sonderausstellung der Vollständigkeit halber aufgeführt.

Das Museum Schnütgen plant für den Zeitraum vom 2. April bis 5. Juli 2020 die erste monographische Ausstellung zum Werk des Meisters Arnt von Kalkar und Zwolle (tätig ca. 1460-1492), der die bedeutendste Bildschnitzerwerkstatt seiner Generation am Niederrhein leitete. Den Anlass für dieses Vorhaben bildet die überraschend möglich gewordene Ergänzung eines Hauptwerks von Meister Arnt in der Sammlung des Museum Schnütgen, das große Relief mit der Anbetung der Hl. Drei Könige, durch einige in Pariser Privatbesitz neu aufgefunden und durch das Museum erworbene Figuren. Im Zuge einer nun anstehenden Restaurierungsmaßnahme kann die figurenreiche Darstellung der Epiphanie durch drei weitere Diener der Hl. Könige ergänzt und damit auch neu interpretiert werden.

Viele der Objekte, die als Hauptwerke Arnsts gelten dürfen, hat der heutige Betrachter noch nie in unmittelbarer Gegenüberstellung erleben können. Die Skulpturen sind zum Teil noch an ihrem ursprünglichen Bestimmungsort im Kirchenraum erhalten, zum Teil in diversen musealen Sammlungen in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden verstreut. Die Ausstellung im Museum Schnütgen möchte den Besuchern die Künstlerpersönlichkeit von Meister Arnt erfahrbar machen und zugleich den enormen Facettenreichtum seines Œuvres vor Augen führen.

Bereits erfolgte Zusagen von Museen und kirchlichen Institutionen, die Hauptwerke von Meister Arnt beherbergen, geben uns Zuversicht, eine absolut hochkarätige und einmalige Ausstellung realisieren zu können. So werden wir die außergewöhnliche Möglichkeit haben, den gesamten Georgsaltar sowie die Predellenreliefs des Hochaltars aus der Nicolaikirche in Kalkar gemeinsam mit dem kleinformatischen Retabel aus dem Musée de Cluny in Paris und dem Beweinungsrelief aus dem Rijksmuseum in Amsterdam zu präsentieren.

Drittmittel: Kulturstiftung der Länder 100.000 € (zugesagt), Kunststiftung NRW 60.000 € (zugesagt), Peter und Irene Ludwig-Stiftung 90.000 € (beantragt), Ernst-von-Siemens-Stiftung 60.000 € (zugesagt), Rudolf-August-Oetker-Stiftung 80.000 € (zugesagt), Kulturstiftung der KSK 16.000 € (beantragt), Sparkassen-Stiftung 10.000 € (beantragt), Freundeskreis Museum Schnütgen 10.000 € (zugesagt).

Kosten- und Erlösplan

Museum	Museum Schnütgen
Titel	Arnt der Bilder- schneider
Zahlende Besucher	20.000
Kosten	
Architektur/Installation	110.000 EUR
Transport/Versicherungen	280.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	150.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	226.000 EUR
Kosten gesamt	766.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	140.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	160.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	176.000 EUR
Zuschuss Peter und Irene Ludwig-Stiftung	90.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	566.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	200.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Kölnisches Stadtmuseum

50 Jahre Bläck Fööss

Zeitraum: 21. März bis 30. August 2020

Die Mittelverwendung für die Sonderausstellung 50 Jahre Bläck Fööss wurde bereits in der Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur am 28.01.2020 (Nr. 0172/2019) beschlossen. Daher wird die Sonderausstellung der Vollständigkeit halber aufgeführt.

Mit der Single „Rievkooche-Walzer“ begann 1970 die Erfolgsgeschichte der Bläck Fööss. Hervorgegangen aus einer Beat-Band verknüpften die sechs Musiker erfolgreich zeitgenössische Einflüsse der Popmusik mit Karnevalsschlagern. Die Bläck Fööss traten dabei mit den Protestzeichen der Jugendkultur auf: Jeans, lange Haare, E-Gitarre – und nackte Füße. Gleichzeitig porträtierten sie liebevoll das Kölner Milieu und die Veedel der Stadt. Milieuschilderungen aus dem einfachen Leben, gepaart mit dem Appell an eine menschliche Solidarität ohne Grenzen und Protestlieder wechseln sich bis heute mit Tanz-Nummern ab. Seit nunmehr 50 Jahren gehört die „Mutter aller kölschen Bands“ zu einer der erfolgreichsten Kölner Mundart-Gruppen. Sie sind zum Markenzeichen und Aushängeschild der Stadt geworden, zu einer musikalischen Institution weit über die Stadtgrenzen hinaus. Ihre Fangemeinde umfasst alle Generationen. Bläck-Fööss-Lieder werden genauso im Kindergarten gesungen wie im Altenheim. Anlässlich des 50. Jubiläums der Band widmet sich das Kölnische Stadtmuseum mit einer Sonderausstellung der einzigartigen Bandgeschichte.

Drittmittel: Kulturstiftung der KSK 10.000 € (beantragt), Freunde des KSM 10.000 € (zugesagt), Freunde und Förderer des Kölnischen Brauchtums 5.000 € (zugesagt)

Kosten- und Erlösplan

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Bläck Fööss
Zahlende Besucher	5.000
Kosten	
Architektur/Installation	29.000 EUR
Transport/Versicherungen	6.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	34.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	9.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	36.000 EUR
Kosten gesamt	114.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	20.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	9.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	25.000 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	54.000 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	60.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

VOR 75 JAHREN: DAS ZERSTÖRTE KÖLN

Zeitraum: 21. Oktober 2020 bis 31. Januar 2021

Im Mittelpunkt steht ein Stadtmodell von Köln, geschaffen für den Spielfilm „Über die Unendlichkeit“ des schwedischen Regisseurs Roy Andersson, der am 19. März 2020 seine Deutschlandpremiere in Köln feiert. Dieses riesige Stadtmodell zeigt eindrucksvoll die zerstörte Stadt unmittelbar nach dem Kriegsende 1945.

Mit dem 1000-Bomber-Angriff in der Nacht vom 30. zum 31. Mai 1942 beginnen die großen Luftangriffe auf Köln. Was die deutsche Luftwaffe im von NS-Regime entfesselten Krieg in Warschau, Rotterdam oder Coventry anrichtet, schlägt nun auf deutsche Städte zurück. In Köln beim Angriff am 29. Juni 1943, im Oktober 1944 und beim letzten großen Luftangriff auf die Kölner Altstadt am 2. März 1945. Insgesamt fallen rund 1,5 Millionen Bomben, was Zehntausende Tote und Verletzte fordert.

Am 6. März 1945 befreien US-Truppen das linksrheinische Köln. Die Altstadt ist zerstört, kaum ein Gebäude mehr oberirdisch bewohnbar. In den Trümmern hausen nur noch etwa 40.000 Menschen. Für sie ist der Krieg endlich zu Ende. Ab dem Sommer 1945 kehren die Kölner zurück, Ende 1945 zählt man wieder 400.000 Einwohner.

Heute, im Jahr 2020, 75 Jahre nach Kriegsende, schließt die Ausstellung thematisch an zur Ausstellung „Kriegsenden in Köln. Stadt und Menschen zwischen dem 6. März und 8. Mai 1945“ des NS-Dokumentationszentrums.

Anhand von Fotografien, Dokumenten und Plakaten, Zitaten von Zeitzeugen und historischen Filmen wird die Zeit des NS-Regimes, die Befreiung durch die Alliierten und das Leben in der zerstörten Stadt lebendig. Im Zentrum stehen Fragen nach Verfolgung und Widerstand, nach der Möglichkeit eines Neuanfangs sowie nach der kollektiven Schuld:

Wie lebt man in der Trümmerlandschaft Köln und meistert alltägliche Herausforderungen? Wie geht man mit der NS-Vergangenheit um? Wie ist das Verhältnis zu den Besatzern? Wo fängt der Wiederaufbau der Stadt an? Was wird wieder aufgebaut? Was bleibt in Erinnerung? Wie erinnern wir heute?

Kosten- und Erlösplan

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Vor 75 Jahren: Das zerstörte Köln
Zahlende Besucher	3.000
Kosten	
Architektur/Installation	10.000 EUR
Transport/Versicherungen	20.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	28.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	3.500 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	31.500 EUR
Kosten gesamt	93.000 EUR
Erlöse	
Eintritte*	12.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	1.000 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	10.000 EUR
Erlöse gesamt	23.000 EUR
Kulturförderabgabe 2020	70.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Konzeption Dauerausstellung Interim

Im Rahmen der Haushaltsplananmeldungen 2020 wurde beschlossen, aus Mitteln der Kulturförderabgabe 50.000 € für die zeitgemäße Darstellung des immateriellen kulturellen Erbes der Stadt Köln als Bestandteil der neuen Dauerausstellung im Interim Haus Sauer bereitzustellen.

Derzeit wird in einem partizipativen Prozess das Konzept für die spätere Präsentation der lebendigen Tradition Kölns in der neugestalteten Dauerausstellung im Interim entwickelt. Die Kosten fallen daher bereits 2020 für einen Workshop-Prozess zur inhaltlichen Vorbereitung der szenographischen Erarbeitung und Realisierung an.

Für die Museumsbesucherinnen und Museumsbesucher muss die Lebendigkeit und Vielfalt dieses Kulturerbes erfahrbar werden und Verständnis für den Grund ihrer Wandlungsfähigkeit geweckt werden. Lebendige Traditionen sind immer das Ergebnis eines gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturpolitischen Diskurses. Das Projekt soll Antworten auf die Frage liefern, wie lebendige Traditionen als ein sich ständig veränderndes und erneuerbares Kulturgut im musealen Kontext ausgestellt und vermittelt werden können. Die Visualisierung der Lebendigkeit von Kulturerbe im Ausstellungsbereich bedeutet, für und mit den Besuchern diesen flüchtigen und dynamischen Prozess stattfinden zu lassen.

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Konzept Dauerausstellung
Kulturförderabgabe 2020 (Einzelförderung)	50.000 EUR

NS-Dokumentationszentrum

Die IG Farben und das Konzentrationslager Buna-Monowitz.

Wirtschaft und Politik im Nationalsozialismus

Zeitraum: 13. März bis 24. Mai 2020

Eine Ausstellung des Fritz Bauer Instituts

Der Chemiekonzern I.G. Farben ließ ab 1941 in unmittelbarer Nähe zu dem Konzentrationslager Auschwitz die größte chemische Fabrik im von Deutschland eroberten Osteuropa bauen. Sie sollte zugleich ein Baustein der „Germanisierung“ der Region um Auschwitz werden. Neben deutschen Fachkräften setzte das Unternehmen auf der riesigen Baustelle tausende von Häftlingen aus dem KZ Auschwitz, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus ganz Europa ein. Für die zunehmende Zahl von KZ-Häftlingen errichteten der Konzern und die SS, die eine intensive Zusammenarbeit miteinander verband, 1942 das firmeneigene KZ Buna-Monowitz. Tausende kamen durch die unmenschlichen Arbeitsbedingungen zu Tode oder wurden in den Gaskammern in Auschwitz-Birkenau ermordet, wenn sie nicht mehr arbeitsfähig waren.

Die Ausstellung zeichnet Entstehung, Betrieb und Auflösung des KZ Buna-Monowitz nach. Historische Fotografien dokumentierten die Perspektive von SS in I.G. Farben auf Baustelle und Lageralltag. Sie werden kontrastiert mit autobiographischen Texten von Überlebenden, darunter Primo Levi, Jean Améry und Elie Wiesel sowie den Aussagen von Überlebenden in den Nachkriegsprozessen. Informationen zu den Gerichtsverfahren in der Nachkriegszeit und den Bemühungen der Überlebenden um Entschädigung nach 1945 beschließen die Ausstellung.

Kosten- und Erlösplan

Museum	NS-Dokumentationszentrum
Titel	Die IG Farben und das Konzentrationslager Buna-Monowitz
Zahlende Besucher*	
Kosten	
Architektur/Installation	3.000 EUR
Transport/Versicherungen	2.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	21.600 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	3.400 EUR
Kosten gesamt	30.000 EUR
Erlöse	
Eintritte*	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR

Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	30.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*es wird kein gesonderter Eintritt erhoben

Thessaloniki – Gespaltene Erinnerungen 1940 – 1950.

Zwischen Geschichte und Erfahrung

Zeitraum: 4. Juni bis 9. August 2020

Eine Ausstellung des Goethe-Instituts Thessaloniki in Zusammenarbeit mit dem Makedonischen Museum für Zeitgenössische Kunst und dem Jüdischen Museum Thessaloniki und dem Deutschen Historischen Museum in Berlin.

Die Ausstellung „Gespaltene Erinnerungen 1940-1950. Zwischen Geschichte und Erfahrung“ behandelt einen der bedeutendsten Zeitabschnitte in der Geschichte Griechenlands und darüber hinaus. In diesem Zeitraum macht das Land mit dem größten Teil Europas die gemeinsame Erfahrung des totalen Kriegs, der Massenmobilisierung, der fremden Besatzung, des Widerstands, des Bürgerkriegs, des Genozids und insgesamt einer ungeheuren humanistischen Katastrophe. Diese Erfahrungen bestimmten das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben des Landes für Jahrzehnte – bis heute.

Die Ausstellung zeigt die kulturellen und künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Zeit der Besatzung und des Bürgerkriegs in Griechenland. In ihr werden Erzählungen aus Werken Intellektueller und Künstler mit den dominierenden ideologischen Darstellungen gegenübergestellt; gleichzeitig werden wichtige historische Themen angesprochen, wie zum Beispiel das Schicksal der Juden Thessalonikis. Die Auswahl der Ausstellungsgegenstände erstreckt sich über ein breites Spektrum von Werken und Dokumenten aus öffentlichen und privaten Archiven.

Die Ausstellung wurde Ende 2016 in Thessaloniki gezeigt und wird für die Präsentation in Köln neu zusammengestellt. Köln ist der einzige Ort in Deutschland, wo die Ausstellung gezeigt wird. Die Rückspiegelung der Ausstellung nach Deutschland macht der deutschen Öffentlichkeit ein Kapitel der deutsch-griechischen – und europäischen – Geschichte zugänglich und stellt zugleich ein gelungenes Beispiel einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur dar.

Kosten- und Erlösplan

Museum	NS-Dokumentationszentrum
Titel	Thessaloniki
Zahlende Besucher*	
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	2.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	38.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	10.000 EUR
Kosten gesamt	50.000 EUR

Erlöse	
Eintritte*	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*es wird kein gesonderter Eintritt erhoben

Das Reichsarbeitsministerium 1933-1945. Beamte im Dienst des Nationalsozialismus

Zeitraum: 21. August bis 25. Oktober 2020

Eine Ausstellung der Stiftung Topographie des Terrors

Die Ausstellung befasst sich mit der Geschichte des Reichsarbeitsministeriums in der Zeit des Nationalsozialismus. Es wird gezeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Ministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte.

In sechs Kapiteln werden die Struktur und das Personal des Reichsarbeitsministeriums sowie zentrale Tätigkeitsfelder vorgestellt: Von der Rentenversicherung, dem Arbeitsrecht und der Arbeitsverwaltung bis hin zum Zwangsarbeitereinsatz. An all diesen Bereichen wird deutlich, wie sich das Ministerium an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen beteiligte und die gesamte Arbeits- und Sozialpolitik zunehmend von autoritären Maßnahmen durchdrungen wurde. Die Entwicklung gipfelte in der Beteiligung der Beamten an der Rekrutierung und dem Einsatz von Millionen ausländischen Zwangsarbeitskräften. Dieser Aspekt wird am Beispiel der besetzten Ukraine erstmals detailliert dargestellt. Die Ausstellung schließt mit einem Blick auf die Nachkriegsgeschichte und die personellen Kontinuitäten und Brüche nach 1945.

In Form von Fallbeispielen zeigt die Ausstellung, wie sich die Maßnahmen und Gesetze des Ministeriums auf einzelne Betroffene auswirkten. Auf 13 freistehenden Stelen werden zudem Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums präsentiert. Sie veranschaulichen die Bandbreite an Handlungsmöglichkeiten, die es für Beamte auch während der NS-Zeit gab. Die Ausstellung basiert auf Ergebnissen einer unabhängigen Historikerkommission, die seit 2013 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales die Geschichte des Reichsarbeitsministeriums in der NS-Zeit erforscht. Sie ist zweisprachig (deutsch/ englisch), und es liegt ein gleichnamiger, deutsch-/englischsprachiger Begleitkatalog vor.

Kosten- und Erlösplan

Museum	NS-Dokumentationszentrum
Titel	Das Reichsarbeitsministerium 1933-1945
Zahlende Besucher*	0
Kosten	
Architektur/Installation	8.000 EUR

Transport/Versicherungen	3.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	16.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	3.000 EUR
Kosten gesamt	30.000 EUR
Erlöse	
Eintritte*	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Kulturförderabgabe 2020	30.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*es wird kein gesonderter Eintritt erhoben

Einige waren Nachbarn – Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand im Holocaust

Zeitraum: 13. November 2020 bis 28. Februar 2021

Eine Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museum (USHMM)

Die Ausstellung „Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand“ behandelt eine der zentralen Fragen zum Holocaust: Wie war der Holocaust möglich? Die zentrale Rolle von Hitler und anderen Führern der NSDAP ist unbestreitbar. Doch die Abhängigkeit dieser Täter von unzähligen anderen für die Durchführung der NS-Rassenpolitik ist weniger bekannt. Im nationalsozialistischen Deutschland und in dem von Deutschland dominierten Europa entwickelten sich überall, in Regierung und Gesellschaft, Formen von Zusammenarbeit und Mittäterschaft, wo immer die Opfer von Verfolgung und Massenmord auch lebten.

Die Ausstellung „Einige waren Nachbarn“ untersucht die Rolle der gewöhnlichen Menschen im Holocaust und die Vielzahl von Motiven und Spannungen, die individuelle Handlungsoptionen beeinflussten. Diese Einflüsse reflektieren Angst, Gleichgültigkeit, Antisemitismus, Karriereangst, Ansehen in der Gemeinschaft, Gruppenzwang oder Chancen auf materiellen Gewinn. Die Ausstellung zeigt auch Personen, die den Möglichkeiten und Versuchungen, ihre Mitmenschen zu verraten, nicht nachgegeben haben und uns daran erinnern, dass es auch in außergewöhnlichen Zeiten Alternativen zu Kollaboration und Täterschaft gibt.

Kosten- und Erlösplan

Museum	NS-Dokumentationszentrum
Titel	Einige waren Nachbarn
Zahlende Besucher*	0
Kosten	
Architektur/Installation	2.000 EUR
Transport/Versicherungen	2.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	21.600 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	4.400 EUR
Kosten gesamt	30.000 EUR

Erlöse	
Eintritte*	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Kulturförderabgabe 2020	30.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*es wird kein gesonderter Eintritt erhoben

Rheinisches Bildarchiv

Artist meets Archive 2020/2021

Zeitraum:

Photoszenefestival 2020 / 22. bis 30. Mai 2020: Vorstellung des/der Künstler/in

Photoszenefestival 2021 / 28. Mai bis 11. Juli 2021: Ausstellung/Präsentation/Intervention

Der Künstler Philipp Goldbach (*1978 in Köln) widmet sich beim nächsten AmA-Projekt dem Umzug des Rheinischen Bildarchivs. Er visualisiert die dadurch ausgelösten Veränderungen hinsichtlich des Erscheinungsbilds, aber auch der zentralen Handlungsabläufe und Konsequenzen des Migrationsprozesses. Das Projekt überführt die Veränderungen und Prozesse zugleich aus ihrem konkreten funktionalen Zusammenhang in eine poetische Reflexion über die der Konservierung jedes Archivs zugrunde liegende menschliche Arbeit(szeit) und den entropischen Prozess der vergehenden Zeit, der ihr entgegenwirkt. Das von ihm gewählte Format der Dia-Installation hebt dabei jene Komponente in den Blick, die den entleerten Archivkartons selbst nicht mehr oder nur noch bedingt ablesbar ist: Ihr ehemals fotografischer Bezug und Inhalt.

Zentrales Element seines Projekts ist der schwarze Archivkarton des RBA-Positivarchivs. Im Verlauf der Umzugsvorbereitung werden mehrere tausend solcher Archivkartons ausgemustert. Die Archivkartons wird er einerseits einem Verwitterungsprozess aussetzen und den Prozess fotografisch dokumentieren. Andererseits wird er dem Verfallsprozess die Handlungen und Handgriffe des Restauratorenteams, die die Umlagerung durchführen und damit die Zukunft des Bildarchivs aufbauen, gegenüberstellen.

2020 stellt Philipp Goldbach sein Projektkonzept und erste Arbeitsergebnisse im Kontext der „Artist meets Archive“-Residency der sechs Künstler und Künstlerinnen in einer 10-tägigen „Work in progress“-Ausstellung vor. 2021 folgt die Präsentation seiner AmA-Werke voraussichtlich in einer gemeinsamen Ausstellung aller AmA-Künstlerinnen und -künstler.

Kosten- und Erlösplan

Museum	Rheinisches Bildarchiv
Titel	Artist meets Archive
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	2.000 EUR
Transport/Versicherungen	1.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	2.000 EUR

Katalog/sonstige Publikationen	1.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	10.000 EUR
Kosten gesamt	16.000 EUR
Erlöse	
Eintritte*	0
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschuss Bund	0 EUR
Zuschuss Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und Sonstige Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Sonderausstellungsetat 2020	16.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*es wird kein gesonderter Eintritt erhoben